

# KENFM AM SET: DEMONSTRATION GEGEN NATO-STÜTZPUNKT IN KALKAR, 3.10.2014

*Posted on 6. Oktober 2014*

Während sich Angela Merkel und Joachim Gauck am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, in Hannover feiern ließen, fanden überall in der Restrepublik Demonstrationen gegen die von der Bundesregierung massiv unterstützte NATO-Politik gegenüber Russlands statt.

Auch wenn die Krise in der Ukraine, die längst zu einem Krieg geworden ist, aktuell von Meldungen über die ISIS-Truppen im Irak verdrängt werden, ist die deutsche Bevölkerung nicht so naiv, um nicht zu erkennen, dass der Schwelbrand vor der Tür der russischen Föderation jederzeit zu einem Flächenbrand in ganz Europa werden könnte.

Dieser Flächenbrand wird von der NATO nicht unterbunden, nein, ganz im Gegenteil. Das größte Militärbündnis der Welt arbeitet mit Hochdruck an Szenarien, die Kriege im 21. Jahrhundert forcieren. Deutschland spielt als drittgrößter Waffenexporteur dabei eine Schlüsselrolle.

Deutschland ist kein Opfer. Deutschland ist Täter. An NATO-Standorten wie Stuttgart oder Rammstein werden schon seit Jahrzehnten klassische Luftschläge geplant und logistisch unterstützt. Kalkar als Ort, der vor allem während der Anti-AKW-Bewegung Berühmtheit erlangte, da dort der Schnelle Brüter neben Strom auch den Bombenstoff Plutonium produzieren sollte, hat sich in den letzten Jahren, wenn auch ohne, dass es groß auffiel, erneut zu einer Location entwickelt, die als Handgranate in einem Munitionsdepot bezeichnet werden kann.

In Kalkar betrieb die NATO bislang eine Art Think-Tank, der bisher vor allem den Einsatz klassischer Jagdbomber koordinierte.

Für die Zukunft sollen hier sämtliche Möglichkeiten der Kriegsführung zusammengefasst, organisiert und ausgeführt werden.

Es geht um das kollektive Zusammenspiel von Kampfbombern, Kampfdrohnen, dem Heer, der Marine im Verbund mit dem, was man Cyber-War nennt.

Kalkar soll dabei vor allem den Großraum Eurasien im Visier haben, um hier synchronisiert Zerstörung zu ermöglichen, wenn die NATO sich dazu entschlossen hat. Die Destabilisierung der Ukraine muss man dahingehend als das verstehen, was sie für die NATO ist. Ein erster kleiner Test, um weit größere Staaten

oder Staatengebilde zu attackieren.

Wo Kalkar drauf steht, steckt Dritter Weltkrieg drin. Dies ist keine Übung!

Aus diesem Grund rief die klassische Friedensbewegung zum dritten Mal in Folge dazu auf, den NATO-Standort Kalkar zu besuchen, um gegen die Planspiele vor Ort zu demonstrieren.

KenFM pushte diesen Aufruf dahingehend, dass wir die Figuren der klassischen Friedensbewegung zuvor zum Interview nach Berlin baten, und über unser Portal auch die Bewegung der Mahnwachen auf die Wichtigkeit, in Kalkar Präsenz zu zeigen, hinwiesen.

Zusammen mit Albrecht Müller von den Nachdenken-Seiten und Konstantin Wecker, riefen wir alle Friedensaktivisten dazu auf, in Kalkar eine Art Schulterschluss zu ermöglichen. Die Botschaft wurde verstanden, denn die Teilnehmerzahl konnte sich im Vergleich zum Vorjahr verdreifachen.

Rund 700 Menschen zeigten am 3. Oktober in Kalkar Gesicht und zogen vom Marktplatz Kalkar vor die Tore der von-Seydlitz-Kaserne. Gegen die Kriegspläne und Kriegsvorbereitungen der NATO, und für den Frieden und damit für das Leben.